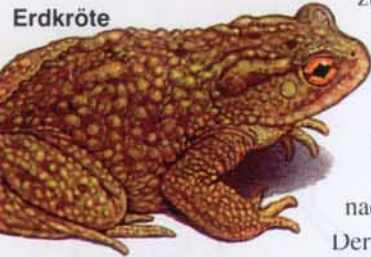


Erschließung verschütteter Bergbaustolln - ein Gewinn für den Artenschutz



Bergmolch

Neben der bergbaulichen Erforschung der alten Eisenerzgrube verfolgen die Mitglieder der Ortsgruppe mit dieser Arbeit das Ziel, lebensnotwendige Winterquartiere für Fledermäuse und Amphibien zu schaffen. Schon früher hatten sie in Zusammenarbeit mit Fachämtern und Verantwortlichen für den Fledermausschutz alte Stolln auf ihre Artenvielfalt untersucht und zum Teil mit Einflugmöglichkeiten ausgestattet. So entdeckten sie mehrere Winterquartiere, und erstmals konnte das Große Mausohr in der Region nachgewiesen werden.



Erdkröte

Der Stolln »Winselmutter« wurde nach seiner Erschließung sich selbst überlassen und nur noch regelmäßig kontrolliert. Schon bei ersten Kontrollgängen im Oktober und November 2000 fand man Erdkröten und Molche im Stollnsystem, und mit Sicherheit werden auch Fledermäuse hier Quartier beziehen.

Die Erschließung der »Winselmutter« und weiterer Stolln ist Teil eines Gesamtprojekts der NABU-Ortsgruppe, bei dem es

darum geht, die Entwicklung der Region, die Geschichte des hiesigen Bergbaus, die Arbeit der Menschen in den verschiedenen Epochen sowie den Schutz und die Erhaltung von Natur und Heimat im Zusammenhang darzustellen. Schon jetzt werden von der Kirchberger Ortsgruppe im gesamten Bereich eines geplanten Lehrpfades »Zum Hohen Forst« Führungen mit Schulklassen, Vereinen und anderen Interessierten durchgeführt.



Mausohrfledermaus

Alte Bergbaustolln im Rödelbachtal



Weitere Informationen erhalten Sie

von den
Kirchberger Natur- und Heimatfreunden
Naturschutzbund Deutschland
Landesverband Sachsen e.V.

Ortsgruppe Kirchberg
 Innungsstraße 18, 08107 Kirchberg
 Telefon und Fax: 037602/6032

Spendenkonto:
Kreditinstitut: Sparkasse Zwickau
Kontonummer: 2 222 000 095, BLZ: 870 550 00



NABU
SACHSEN
 Ortsgruppe Kirchberg

Dieses Falblatt entstand mit Unterstützung des sächsischen Staatsministeriums für Umwelt und Landwirtschaft und des Naturkundemuseums Leipzig (Naturkundliche Tafeln - Mausohrfledermaus)

Winselmutter



Alter Bergbaustolln »Winselmutter«



Eisenerzabbau vor dem 16. Jahrhundert in Hartmannsdorf, Landkreis Zwickauer Land, Sachsen aufgewältigt vom 29. Dezember 1998 bis zum 01. Oktober 2000

Bergbau - charakteristisch für das Erzgebirge

Spricht man vom Erzgebirge, so denkt man nicht zuletzt an den Abbau von Erz und an große Bergbaureviere. Neben bedeutenden Bergbaugebieten wie Schneeberg, Freiberg und anderen gab es auch eine Vielzahl von kleineren, die wenig oder gar nicht bekannt sind, weil hier die Erzausbeute nur mäßig bis gering gewesen ist. Eines dieser fast unbekannteren Bergbaureviere befindet sich östlich und westlich des Rödelbaches um Kirchberg und



Hartmannsdorf im Landkreis Zwickauer Land, wo im Westfeld des Hartmannsdorfer Reviere vor 1600 Eisen abgebaut wurde.

In dieser Region ist die dem NABU angehörende Ortsgruppe Kirchberg der Natur-, Heimat- und Bergbaufreunde der Geschichte des Bergbaus auf der Spur und wird mit der Erschließung alter Bergbaustollen zugleich für den Artenschutz tätig. Einer dieser mit Müll und Schutt zugeschütteten Stollen, die dank der

Gruppe wieder erschlossen wurden, ist der Bergbaustolln »Winselmutter« (im Erzgebirge heißt es Stolln - Stollen ist ein Weihnachtsgebäck).

Die »Winselmutter«

Als die Gruppe im Juli 1998 in Hartmannsdorf eine kleine Ausstellung zeigte, tauchte in einem Gespräch zum ersten Mal der Name des ehemaligen Bergbaustollns »Winselmutter« auf. Kurze Zeit



später gingen Mitglieder der Ortsgruppe - zunächst ohne Ergebnis - auf die Suche nach ihm und konnten schließlich am 29. Dezember 1998 mit den Grabungen beginnen. Das Einbruchloch sah anfangs wie ein Fuchsbau aus, doch nach seiner Erweiterung war der Blick in den ersten Grubenraum frei. Zum gleichen Zeitpunkt konnte aufgrund von Hinweisen interessierter Bürger das Mundloch - der Eingang - freigelegt werden. Innerhalb von zwei Jahren wurde die gesamte verzweigte Altbergbauanlage (siehe Abbildung) beräumt und begehbar gemacht, der Wasserstand bis auf den normalen Pegel gesenkt, ein standardgerechter Ausbau des Eingangsbereiches des Stollns realisiert und das Mundloch mit einer Tür versehen. Auch wurde die ganze Anlage historisch



erforscht, geologisch bestimmt und ein Reißplan angefertigt. Dabei haben die Natur- und Heimatfreunde zahlreiche Arbeitsstunden geleistet; Firmen der Region stellten als Sponsoren Material und Sachkosten zur Verfügung. Am 1. Oktober 2000 konnte schließlich der offizielle Abschluß der Aufwältigung, das heißt der Beräumung und Wiederherstellung der Begehbarkeit, mit einer traditionellen sogenannten Metten-schicht gefeiert werden.

